

Immer noch Anlass für den Protest

Seit vier Jahren findet wöchentlich die Montagsdemonstration auf dem Oberrheinplatz statt / Reden und Spottlieder

B2, 27.8.08

VON UNSERER MITARBEITERIN
DANIELLE HIRSCHBERGER

RHEINFELDEN. Vier Jahre Montagsdemonstration, vier Jahre an jedem Montag Widerstand gegen sozialen Abbau: seit 23. August 2004 gibt es die Montagsdemonstration in Rheinfelden. Zur 193. Montagsdemonstration innerhalb von vier Jahren gab es neben Protestsongs, dem beliebten offenen Mikrofon und Reden auch Kaffee und Kuchen, einen Blechbüchsenwurfstand und einen gut bestückten Infostand.

Gäste bewunderten die bemerkenswerte Ausdauer der Montagsdemonstranten, die anlässlich der „Geburtstagsfeier“ einheitliche T-Shirts trugen. Friedrich Zell war an diesem Montag zum Wortführer gewählt worden, da er von Anfang an bei den Montagsdemos auf dem Oberrheinplatz dabei war.

Zu Beginn der Montagsdemonstration seien es mehr als 100 Menschen gewesen, die einen Umzug durch Rheinfelden gebildet hätten, sagte Friedrich Zell rückblickend. Heute seien pro Montag rund 15 Teilnehmer an der Aktion auf dem Oberrheinplatz beteiligt. Dabei würde er oft gefragt, was es überhaupt für einen Sinn mache, die Gruppe sei so klein. Seine Antwort lautet: „Wenn man sich nicht wehrt, verändert man die Welt nicht.“ Auch als Friedrich Zell das Mikrofon an die Teilnehmer weiter gab, war der Tenor der Antworten: „Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt.“ Spottlieder aus dem mitgebrachten CD-Player unterstrichen das Anliegen: „Schaut genau hin und sagt nein!“

In den 90er Jahren waren die Montagsdemos ein Mahnmal gegen den Krieg,



Seit vier Jahren ist jeden Montag Demo auf dem Oberrheinplatz.

FOTO: DANIELLE HIRSCHBERGER

doch dieses Anliegen wurde immer mehr von der Not im eigenen Land verdrängt. Heute sind die Themen der Montagsdemos meist andere: die Situation der Hartz-IV-Empfänger, die Rente mit 67, Rentenkürzungen, die Gesundheitsreform, bei der der Geldbeutel des Patienten über Leben oder Tod entscheide, Leiharbeiter, Ein-Euro-Jobs und die befristeten Arbeitsverträge der Zeitarbeiter.

Die Teilnehmer kommentierten die Rede von Friedrich Zell, indem sie an den richtigen Stellen piffen oder viel Beifall spendeten. Er berichtete, dass die Gruppe seit Januar 2008 eine eigene Homepage

habe, bei der bisher 110 000 Zugriffe gezählt wurden, wobei 1230 Besucher durchschnittlich zehn Minuten verweilt hätten. Es gäbe jetzt auch einen Newsletter, der elektronisch und herkömmlich per Post verschickt würde. „Es hat Hand und Fuß, was da steht“, äußerte Zell.

Anlässlich des anerkanntswerten Geburtstags wurden Grußworte ausgesprochen: Irmgard Koll und Manfred Jannikoy sprachen für die Linke, Maruan Matjak für Attac Lörrach, Martina Ebner forderte für H. C. Starck auf: Lasst uns weiter streiten. Ewald Müller, Rheinfelden, fragte offen: Haben wir uns geirrt? In seiner er-

schütternden Rede bewies er den gebannten Hörern, dass die Situation noch prekärer sei, als je erwartet. Von Anfang an, sagte er, sei für die Montagsbewegung absehbar gewesen, dass die so genannten Reformen nicht den Arbeitslosen, sondern der Wirtschaft, insbesondere Großunternehmen, zugute kommen würden.

Irene Ketterer und Erika Geiger stimmten ein Spottlied auf die Gesundheitsreform an. Die zehn Gebote der Gruppe wurden vorgelesen, sie umreißen alle Ziele der Bewegung. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Protestlied, dessen Text vorher verteilt worden war.